

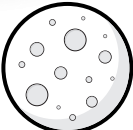




Henrietta Kraus

Anton

vom

Mnd

Lomis große Mission

Henrietta Kraus:  
Anton vom Mond – Lomis großes Abenteuer  
(SIA Leseabenteuer)

ISBN: 978-3-903243-26-2

1. Auflage, 2022

© 2022 Verlag Benedikt Maukner, Stockerau

Umschlagillustration: Hedri Widarmawan

Innenillustrationen: Joni Hermawan

Ägyptische Illustration: Wikipedia (gemeinfrei)

Illustration der Mondphasen: Freepik / user9023173

Foto vom Mond: NASA (gemeinfrei)

Illustration Obdachloser: Freepik / prostockstudio

Gestaltung und Satz: Benedikt Maukner

Druck & Bindung: Dataform Media GmbH, 2203 Großebersdorf

# Inhalt

1. Begegnung der anderen Art .....	7
2. Neue Abenteuer .....	43
3. Eine unerwartete Aufgabe .....	51
4. Fantastische Welten .....	61
5. Weihnachtsgeschichte .....	75
6. Der Obdachlose .....	93



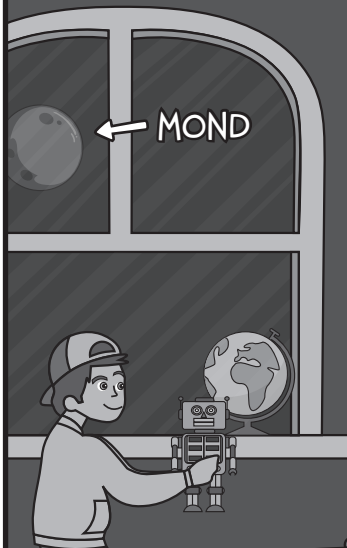
## Begegnung der anderen Art

Es klirrte und krachte laut und der kleine Roboter vom Fenstersims stürzte zu Boden. Der neunjährige Lorenz setzte sich hastig in seinem Bett auf und erschrak nicht wenig: Direkt neben ihm stand in der Dunkelheit ein Junge, der etwa so alt war wie er, und starrte ihn mit großen, neugierigen Augen an. Da das Kinderzimmer nachts von leuchtenden Sternenaufklebern an der Wand leicht erhellt war, konnte Lorenz die Umrisse des fremden Jungen und vor allem seine weit aufgerissenen Augen gut erkennen.

„Bitte nicht erschrecken, ich tue dir nichts!“, sagte der Junge aufgeregt und ein wenig verlegen. „Ich wollte dich nicht wecken, tut mir leid.“

EINES NACHTS IN  
MEINEM ZIMMER:

Der runter-  
gefallene  
Roboter  
hat mich  
aufgeweckt!



Plötzlich  
stand Anton  
vom Mond in  
meinem Zimmer

GÄHN!



Es ist mir noch nie passiert, dass ich solch einen Lärm verursacht habe.“

Lorenz flüsterte mit zitternder Stimme: „Wer um alles in der Welt bist du? Und wie kommst du in mein Zimmer?“

„Ich bin Anton. Anton vom Mond“, antwortete der Junge. „Ich komme aus einer anderen Dimension. Du kannst mich zwar in einem physischen Körper sehen, aber den habe ich nur für meinen kleinen Ausflug angenommen. Genau genommen kann ich mich in alles verwandeln, was ich möchte. Ich brauche mir nur vorzustellen, wie ich aussehen möchte. In unserer Welt ist vieles anders, aber ich möchte dich jetzt nicht gleich allzu sehr verwirren. Das Missgeschick mit diesem kleinen Robotermann ist mir nur passiert, weil ich mir kurz vorgestellt hatte, wie es wirklich wäre, physisch zu sein. Sonst wäre er nämlich nicht runtergefallen. Es wäre dann so gewesen, als hätte ich ihn überhaupt nicht berührt.“

Der Junge nahm den kleinen Spielzeugroboter wieder hoch, untersuchte ihn kurz

und stellte ihn mit einem breiten Grinsen wieder zurück aufs Fenstersims.

„Cooles Ding, aber wie es aussieht, hat es den Sturz heil überstanden. Wenn ich dich jetzt zu sehr durcheinandergebracht hab, kann ich ja gleich wieder abzischn. Oder möchtest du, dass ich dir noch ein klein wenig Gesellschaft leiste?“

„Bitte bleib, erzähl mir mehr! Ich hoffe nur, dass meine Mutter nicht aufwacht und plötzlich zur Tür reinkommt. Paps hört nichts, wenn er schläft, und meine Schwester auch nicht“, antwortete Lorenz. Seine Stimme zitterte immer noch.

„Da mach dir mal keine Sorgen, Lomi, Erwachsene können mich nicht sehen. Ich darf doch Lomi zu dir sagen, oder? Ich weiß, dass dich die anderen Menschen so nennen.“ Anton grinste frech und schaute Lorenz fragend an.

Lomi war so aufgeregt. Anstatt auf Antons Frage einzugehen, entgegnete er:

„Warum können dich Erwachsene nicht sehen?“

# Feinstofflichkeit

Unter Feinstofflichkeit versteht man die Idee, dass es neben der Materie, die aus Elementarteilchen besteht, auch eine andere Materie, die nur aus Ideen und Informationen besteht, gibt.

Dabei handelt es sich aber nicht um einen wissenschaftlichen Begriff, denn bislang konnte feinstoffliche Materie nicht wissenschaftlich nachgewiesen werden.

Feinstoffliche Materie kommt, meist unter anderem Namen, als Idee bereits in der Antike sowie auch in vielen Religionen vor. So sollen etwa das menschliche Bewusstsein oder die Seele feinstofflich ewig bestehen. Wie genau das passieren soll, beschreiben die verschiedenen Religionen unterschiedlich.

„Weil die meisten von ihnen alles vergessen haben. Zum Teil können sie auch gar nichts dafür. Ihre eigenen Eltern haben ihnen beigebracht, dass sie alles vergessen sollen, was man nicht mit den Augen sehen, mit den Händen fühlen und mit den Ohren hören kann. Ach ja, die Erdlinge sind schon seltsam. Allerdings sind nicht alle erwachsenen Erdlinge so. Aber die behalten ihr Wissen meistens für sich, damit die anderen sie nicht für verrückt erklären. Viele wissen noch, dass die physische Welt – also das, was man sehen und tasten kann – nur ein winziger Teil der Wirklichkeit ist.“

„Erzähl mir von deiner Welt, Anton! Wie bist du hier in meine Welt gekommen? Ich dachte, du kommst vom Mond.“

„Ich liebe den Mond und verbringe daher viel Zeit dort – um es in eurer Sprache auszudrücken –, denn Zeit in der Form, wie sie bei euch existiert, gibt es in meiner Welt nicht. Ich komme aus einer nichtphysischen Welt, in der völlig andere Gesetze gelten als in eurer Welt. Falls du etwas von dem, was ich

dir erkläre, nicht verstehst, dann unterbrich mich bitte sofort, damit ich es für einen Neunjährigen verständlicher formuliere.“

„Aber ich dachte ...“

„Du dachtest, ich wäre in deinem Alter?“  
Anton grinste wieder sein freches Grinsen.

„Aus eurer Sicht bin ich sicher schon an die Millionen von Jahren alt. Ich habe deine Körpergröße angenommen, weil ich dachte, du würdest dich dann weniger fürchten, als wenn plötzlich eine erwachsene Person vor dir steht. Also, die Gedanken sind bei uns ein tolles Werkzeug. Bei uns werden keine Autos, Schiffe, Flugzeuge oder Raketen für den Transport benötigt. Man denkt die Bewegung und sie passiert. Auch keine Telefone, Radio oder Fernsehen werden gebraucht. Sich unterhalten geschieht mit Gedanken. Bloßes Denken ist die Kraft, die jeden Wunsch erfüllt. Natürlich kann ich mir in meinen Gedanken einen wunderschönen Garten oder Wald erschaffen oder mit einem Flugzeug nach New York fliegen. Alles, wie ich es in meiner Vorstellung möchte.

Notwendig ist ein Flugzeug natürlich für mich nicht, ich kann allein mit meiner Gedankenkraft meinen Zielort erreichen. Eigentlich könntet ihr das auch, mit eurem feinstofflichen Körper. Manche wissen auch, wie es funktioniert, aber die meisten Erdlinge sind noch nicht so weit. Obwohl auch in eurer Welt bis zu einem gewissen Grad das Denken die Dinge geschehen lässt, sind sich viele dessen nicht bewusst. Spring mal im Turnunterricht über einen Bock und stell dir genau vor, wie du schön drüber kommst, und du wirst es schaffen. Anschließend versuche es noch einmal mit dem Gedanken, dass du stürzt und es nicht schaffst, und du wirst versagen. Negatives zieht Negatives an und Positives das Positive. Wenn du etwas erreichen möchtest, so stell dir innerlich schon das fertige Bild von deinem Ziel vor und es wird Wirklichkeit werden.“

„Was bedeutet ‚feinstofflicher Körper‘, Anton? Das hab’ ich noch nie gehört.“

„Lomi, ich möchte dich heute nicht überfordern. Ich denke, ich hab’ genug

gequasselt. Du solltest jetzt mal eine Runde weiterschlafen. Wenn du möchtest, erzähl' ich dir bald mal wieder was. Ich sollte langsam abzischen.“

Anton schwirrte elegant um Lomis Bett herum und stand blitzschnell wieder auf dem Fenstersims.

„Anton, warte, geh noch nicht, ich hab' noch so viele Fragen! Anton, warte bitte!“

„Morgen früh wirst du denken, es war ein Traum. Auf bald, mein Lieber, mach's gut!“

Ehe er sich's versah, war Anton verschwunden. Lorenz sprang aus dem Bett und tappte auf seinen nackten Füßen zum Fenster. Enttäuscht musste er feststellen, dass von Anton nichts mehr zu sehen war.

Lomi setzte sich auf die Bettkante und sah zur Uhr. Zwei Stunden noch, dann würde der kleine Roboter am Fenster Alarm schlagen, um ihn zu wecken. Lomi ließ sich wieder zurück in sein Kissen fallen, um über all das nachzudenken, was soeben passiert war. Doch innerhalb der nächsten zwei Sekunden war er wieder eingeschlafen.

Die Tage vergingen, Lomi besuchte wie gewohnt die Schule, alles nahm seinen Lauf. Der kleine Unterschied war nur, er konnte Anton nicht vergessen und musste ständig an ihn denken. Er wusste, es war kein Traum, und wünschte sich nichts sehnlicher, als Anton wiederzusehen.

Eines Nachts jedoch, Lomi war gerade erst eingeschlafen, schreckte er plötzlich wieder auf, weil sich bei seinem Schreibtischsessel etwas bewegte. Zuerst dachte er, eine seiner Katzen hätte sich in sein Zimmer verlaufen. Er traute seinen Augen nicht, als in der Dunkelheit die Umrisse einer Gestalt zu erkennen waren. Lomi tastete mit seiner linken Hand nach seinem Handy, das er fast immer bei sich hatte, und leuchtete mit dem Licht des Bildschirmes in Richtung Drehsessel. Ein schelmisch grinsendes Gesicht unter einer coolen Kappe, lässig verkehrt herum aufgesetzt, blickte forschend zu ihm herüber.

Lomi rief ganz außer sich: „Anton! Anton bist du’s?“



Anton drehte sich mit dem Sessel ein Stückchen weiter in seine Richtung, grinste fortwährend von der einen Wange bis zur anderen seinen frechen Grinser und erwiderte:

„Hallo Sportsfreund, was geht ab?“

„Was abgeht? Wo bist du so lange gewesen? Ich hab’ immer auf dich gewartet, ich dachte, du kommst gar nicht mehr! Niemand hat mir geglaubt, dass es dich gibt!“

„Wer sagt denn, dass ich weg war? Ich bin sehr neugierig und ich weiß immer, was mein Sportsfreund Lomi gerade macht und wie es ihm geht“, entgegnete Anton. „Ich weiß auch, was deine Familie macht, deine Schwester, deine Eltern und all deine Freunde. Hat mein Sportsfreund Lust auf eine kleine Reise?“

„Wie meinst du das, Anton? Eine kleine Reise? Wohin denn?“

„Ich nehme dich mit auf einen kleinen Ausflug deiner oder meiner Wahl.“

Anton wirbelte herum, blieb direkt an Lomis Bettende stehen und hielt für einen

kurzen Moment inne.

„Wie wär's mit einem Ausflug zum Mond? Oder einfach ein klein wenig durch die Nacht? Wir schauen in die Fenster deiner Verwandten und schauen mal, ob sie auch wirklich brav schlafen. Ha!“

„Zum Mond? Du nimmst mich auf den Arm, stimmt's? Wie soll ich denn mit dir auf den Mond? Oder überhaupt mit dir durch die Nacht fliegen?“

„Natürlich wäre unser kleiner nächtlicher Ausflug mit deinem feinstofflichen Körper um einiges einfacher. Aber auch mit deinem physischen Körper ist uns eine aufregende Reise durch die Nacht nicht unmöglich.“

„Mit meinem feinstofflichen Körper? Das wolltest du mir noch erklären. Wie soll das gehen?“

„Darüber reden wir ein anderes Mal. Erst mal geht das auch mit deinem normalen Körper. Es ist zwar, wie schon gesagt, nicht ganz so einfach wie mit deinem feinstofflichen Körper, aber wenn du ganz dicht an mir dran bleibst, dann ist es genauso

# Astralreise

Das Wort „Astral“ leitet sich vom lateinischen Wort „astrum“ für Stern ab.

Eine Astralreise oder eine außerkörperliche Erfahrung ist ein Erlebnis, bei dem sich die Betroffenen außerhalb ihres eigenen Körpers befinden würden.

Die Gründe dafür sind wissenschaftlich noch nicht vollständig erforscht. Man weiß aber, dass solche Erfahrungen etwa durch bestimmte Gehirnregionen und psychologische Phänomene hervorgerufen werden können. Das Ganze funktioniert im Grunde wie das Träumen während des Schlafs.

In den allermeisten Erdteilen glauben die Menschen daran, dass der Geist oder die Seele den Körper verlassen könne.

Schon die alten Ägypter glaubten daran, dass die Seele nach dem Tod den Körper verlässt.



möglich und dir wird nichts passieren.  
Also – bereit, Sportsfreund?“

„Wie? So? In meinem Pyjama?“

„Mit mir an deiner Seite wird dir nicht kalt werden, du wirst sehen.“

„Und Mama? Was ist, wenn sie zufällig in mein Zimmer kommt und mein leeres Bett vorfindet?“

„Das wäre überhaupt kein Problem. Denn wenn du mit mir gemeinsam unterwegs bist, werden wir einige Stunden fort sein können, während auf der Erde gerade einmal eine Sekunde vergeht. Deine Mama würde das Zimmer betreten, einen Blick zum Bett werfen und genau in demselben Moment wärst du wieder zurück. Du hattest sicher schon einmal das Gefühl, in einem Traum in ganz kurzer Zeit so viel erlebt zu haben wie im Wachzustand in mehreren Stunden oder an einem ganzen Tag, oder?“

„Ja, das kenne ich“, sagte Lomi.

„Siehst du“, nickte Anton. „Das ist ein Zustand, der dem auf unserer Reise sehr ähnlich ist. Also, was ist? Bereit?“

Anton kehrte Lomi den Rücken zu, beugte sich ein wenig nach vorn, grinste wieder und rief:

„Los! Spring auf! Für dich mach' ich mich halbphysisch, damit du dich an mir festhalten kannst, los, los, spring auf meinen Rücken!“

„Du nimmst mich huckepack?“

„Nur vorläufig, denn mit dir kann ich nicht durch das geschlossene Fenster fliegen. Wenn wir nicht feinstofflich reisen, müssen wir das Fenster öffnen, um dein Zimmer zu verlassen. Sobald du die Technik drauf hast, deinen physischen Körper zu verlassen, wird alles viel einfacher und unkomplizierter gehen, du wirst sehen.“

„Also gut, ich versuch's.“

Lomi hielt sich an Antons Schultern fest und schlang seine Beine um seinen Körper.

„Mann! Haha! Ist das komisch! Du fühlst dich ja an wie eine wabbelige Schlange.“

Lomi konnte sich nicht halten vor Lachen. „Na, na, nun werd' mal nicht frech, Kleiner, ich hab' mich für dich ‚halbphysisch‘

gemacht, das ist alles. Ganz physisch wäre mir zu unbequem. Das muss reichen, Sportsfreund. Hauptsache ist, dass du dich an mir festhalten kannst!“

„Du bist so lustig, Anton. Bin ich froh, dass du wieder zurückgekommen bist! Mann, ich bin so aufgeregt.“

Und ehe er sich's versah, stand Anton mit ihm schon am Fenstersims, öffnete das Fenster und flog mit ihm nach draußen in die sternenklare Nacht.

„Anton! Ich fasse es nicht, wir fliegen! Ist das fantastisch! Siehst du unten die Häuser? Die Stadt! Das Haus da drüben! Da wohnt mein Freund David!“

„Ich weiß, Lomi, ich weiß. Hab dich schon oft mit ihm gesehen. Möchtest du einen kleinen Abstecher zu seinem Fenster machen, bevor wir höher fliegen?“

„Klar!“

„Wenn du möchtest, können wir unsere kleine Reise noch ein wenig komfortabler machen.“

„Was meinst du, Anton?“